
“Kleiner Wohnen – besser Wohnen“

Abschlussbericht zur Kampagne für mehr Suffizienz in der Wohnraumgestaltung

kleiner  besser
wohnen wohnen

Projektzeitraum 01.11.2021-31.03.2023

Energieagentur Regio Freiburg GmbH

Wilhelmstraße 20 a

79098 Freiburg

info@earf.de

Gefördert durch:

E F R E 
Investition in Ihre Zukunft.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Fonds für
regionale Entwicklung als
Teil der Reaktion der Union
auf die COVID-19-Pandemie
finanziert



Baden-Württemberg

Inhalt

1.	Kurzbeschreibung des Vorhabens.....	3
2.	Projektbeschreibung und Ergebnisse	3
3.	Erfolgsfaktoren und ggf. Hemmnisse für die Umsetzung	9
4.	Strahlkraft und Übertragbarkeit	9
5.	Fazit	10

1. Kurzbeschreibung des Vorhabens

Die Wohnfläche pro Kopf ist in den letzten Jahren deutschlandweit stetig gestiegen. Durch den damit verbundenen höheren Raumwärmebedarf pro Person, steigen auch die CO₂-Emissionen für die Beheizung der Wohnflächen. Der steigende Wohnflächenbedarf pro Kopf führt in der Regel zu einem Mehr an Wohnungsneubau, Flächenversiegelung und grauer Energie. Demgegenüber steht der demographische Wandel. Insbesondere Personen ab 55 Jahren belegen statistisch gesehen eine große Wohnfläche, da sich die Personenanzahl in der Wohnung durch den Auszug der Kinder in der Regel verringert, die Wohnfläche jedoch unverändert bleibt. Insbesondere dieser Personenkreis ist die Zielgruppe der Kampagne "kleiner wohnen – besser wohnen". Kernziel von "kleiner wohnen – besser wohnen" ist die klimarelevante Wohnfläche pro Kopf zu reduzieren, ohne dass die Lebens- und Wohnqualität eingeschränkt wird. Ein wesentlicher Bestandteil des Projekts lag daher in kostenfreien, individuellen Beratungen durch ein Netzwerk an qualifizierten Architektinnen und Architekten. Die Beratungen beleuchten nicht nur bauliche Aspekte, sondern auch finanzielle Fragestellungen, baurechtliche Problematiken und Spezialthemen wie zum Beispiel Mietpreisentwicklung. Ziel war es, objektspezifische Lösungen für eine attraktive Wohnraumreduzierung aufzuzeigen.

Mit diesem Fördervorhaben wollte die Energieagentur Regio Freiburg GmbH gemeinsam mit der Stadt Freiburg im Breisgau und den Landkreisen Emmendingen und Breisgau-Hochschwarzwald durch die Informations- und Sensibilisierungskampagne „Kleiner Wohnen – besser wohnen“ die klimarelevante Wohnfläche pro Kopf reduzieren.

2. Projektbeschreibung und Ergebnisse

Das Projekt gliedert sich insgesamt in sechs Arbeitspakete:

AP 1 Identifizierung von Quartieren & Sichtung von Potenzialstudien

Anfänglich war die Zielsetzung konkrete Schwerpunktquartiere bzw. Gemeinden zu identifizieren und innerhalb dieser Auswahl die Beratungen anzubieten. Im Projektverlauf hat sich eine breitere Aufstellung und ein flächendeckendes Angebot in den drei Partnerkommunen bzw. -landkreisen Stadt Freiburg im Breisgau, Landkreis Emmendingen und Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald als zielführender erwiesen. Grund hierfür war, dass eine Wohnraumverkleinerung individuell emotional schwierig sein kann und viele Hürden, Hemmnisse und Vorurteile zunächst abgebaut werden müssen. Daher wurde sich in der Projektaufbauphase zunächst

einmal breit zum Thema Wohnraumverkleinerung zu sensibilisieren. Hierdurch konnten auch Erfahrungswerte zu einzelnen Quartieren gesammelt werden. So waren die Gebiete Vauban und Rieselfeld in der Stadt Freiburg als eher interessiert empfunden worden. In den Landkreisen hat sich herausgestellt, dass hier ein breites Interesse der Bevölkerung bestand, auch außerhalb des „Freiburger Speckgürtels“.

Zur Erarbeitung der Kampagnematerialien wurde eine umfassende Recherche und Sichtung vorhandener Potenzialstudien unternommen. Durch die Recherche bestehender Studien wurde ein enger Kontakt mit dem Ifeu-Institut aufgebaut, welches u.a. in dem Projekt "Lebensräume" viele Grundlagen geschaffen hat, auf denen das vorliegende Projekt aufbauen konnte. Hierbei konnten insbesondere wertvoller fachlicher Input in die Begleitbroschüre „Wie wohne ich kleiner besser?“ einfließen.

Außerdem wurde in bilateralen Gesprächen mit Kommunen und Landkreisen ein Netzwerk aufgebaut. Als relevante Netzwerkpartner, neben den kommunalen Partnern, konnten sich u.a. die Die Neuen Alten (DNA) in Freiburg und die Freiburger Quartiersarbeit etablieren. Daraus ergaben sich positive Synergien bei der Bewerbung des Projekts z.B. über Newsletter, Amtsblätter und Veranstaltungsinformationen.

Ergebnisse

Die Studienrecherche und die Vernetzung mit relevanten Akteuren und Quartieren zeigt, dass die Thematik Suffizienz in der Wohnraumgestaltung aufgegriffen wurde, es jedoch noch starken Bedarf einer weiteren kommunalen Verankerung und Sensibilisierung in der Praxis gibt.

AP 2 Kampagnenarbeit

Initial wurde ein Projekt-Logo und das projekteigene CI der Kampagne entwickelt. Die Projekt-homepage wurde in die Homepage der Energieagentur Regio Freiburg integriert (<https://energieagentur-regio-freiburg.eu/kleiner-besser-wohnen/>).

Als Kampagnematerialien wurden neben dem Projektflyer und einem Poster auch eine Begleitbroschüre entwickelt. Diese bietet eine Übersicht über Wohnalternativen und gibt fortführende Informationen zu Anlaufstellen und Kontakten. Die Broschüre basiert auf Grundlage des Projekts „Lebensräume“ des Öko-Instituts e.V.

Alle Kampagnematerialien sind auf der Projekthomepage abrufbar. Außerdem wurde eine thematisch sortierte Sammlung zu weiterführenden Links, insbesondere zu Anlaufstellen,

integriert und zwei Best-Practice Beispiel aus Freiburg als Video-Beitrag veröffentlicht. Darüber hinaus sind die acht Netzwerk-Architekt*innen mit Bild und Kontaktdaten veröffentlicht.

Zur generellen Lenkung des öffentlichen Interesses auf das Projekt und zur Terminankündigung wurde für die Informationsveranstaltung in Merzhausen mit dem Ökonom Nico Peach als Key speaker eine Posteraktion Stadtgebiet Freiburg umgesetzt.

Im Zuge der Öffentlichkeitsarbeit wurden mehrere Pressemitteilungen erstellt, welche in zahlreichen Amtsblättern, Zeitungen von Bürgervereinen und Lokalzeitungen veröffentlicht wurden. In Bürgerblättern wurden außerdem mehrere Anzeigen geschaltet, um eine zielgruppenorientierte Ansprache zu ermöglichen. Durch die Pressemitteilungen konnte das Interesse bei zwei TV-Beiträgen erfolgen. Diese waren zum einen beim SWR (Baden-Württemberg aktuell, 26.04.2022), welcher im Fernsehen und im Radio ausgestrahlt wurde, und zum anderen bundesweit im ZDF ([Kleiner Wohnen – besser wohnen - ZDFheute](#)). Darüber hinaus wurden weitere Pressemitteilungen verfasst und Presseanfragen beantwortet (z.B. Staatsanzeiger BW, Anfrage von Autorin Anne Weiß, Stern, Natur).

Ergebnisse

Das Thema Wohnraumverkleinerung hat ein sehr hohes Interesse in der Medienlandschaft auf regionaler bis hin zur bundesweiten Ebene generiert. Der Kontakt mit Pressevertretern besteht auch über den Projektzeitraum hinaus, sodass durch die Weiterführung über andere Fördermittelgeber die Thematik laufend öffentlichkeitswirksam platziert werden kann.

AP 3 Informationsgespräche

Acht Architekt*innen sind im Beratendennetzwerk aktiv und auf der Homepage veröffentlicht. In einer KickOff Veranstaltung wurden interessierte Architekt*innen thematisch informiert, zu den Projekthaltungen aufgeklärt und konnten eigenen Input einbringen. In einem zweiten Termin wurde der Gesprächsleitfaden als Grundlage für die Beratungen vorgestellt.

Über das Architekt*innen-Netzwerks hinaus, wurden außerdem zwei Schulungen angeboten. Im Rahmen des ersten Termins mit 36 Teilnehmenden wurde fachlicher Input von Experten zu Vergleichsprojekten, Kleinwohnformen und Fördermöglichkeiten gegeben sowie über Umsetzungen in Freiburg informiert. Ein gemeinsamer Austausch über die gemeinsamen Erfahrungen in den Beratungen war Fokus der zweiten Schulung mit zwölf Teilnehmenden. Auf Wunsch des Netzwerks waren außerdem die Baurechtsämter der drei Regionen eingeladen, um lokale Besonderheiten von Bebauungsplänen und der Bearbeitung in den Bauämtern zu thematisieren.

Zur Ermöglichung einheitlicher Informationsgespräche wurden einige Vorlagen erarbeitet:

- **Gesprächsleitfaden:** Diente als Handreichung für die Beratenden zum inhaltlichen und zeitlichen Ablauf einer Beratung, deren Dokumentation und Abrechnung mit dem Projektmanagement.
- **Vorabfragebogen:** Die vorbereitenden Fragen für das Erstgespräch helfen den Interessierten, die Fragestellungen und Themen der Beratung zu definieren (u.a. Fragen zur zukünftig gewünschten Wohnsituation).
- **Beratungsprotokoll:** Es fasst die Gesprächsinhalte zusammen und enthält u.a. Angaben zu Motivation und Ziel des Beratenen, Wohnsituation, möglichen Wohnalternativen, festhalten der nächsten Schritte. Nach Abschluss wurde das Protokoll an das Projektmanagement und die Beratenen übermittelt.
- **Feedbackbogen:** Nach Beratungsabschluss wurde dieser anonymisiertes von den Beratenen eingeholt und diente zur kontinuierlichen Erweiterung und Anpassung der Kampagne (Ergebnisse siehe Pkt. 5.).

Eine Anmeldung zur Beratung war bis Dezember 2022 über die Homepage möglich. Die Betreuung der Beratungsanfragen und Vermittlung an die Berater*innen wurde überwiegend per E-Mail koordiniert. Die Architekt*innen vereinbarten anschließend selbstständig einen Beratungstermin. Die Beratungen gliederten sich in drei Bestandteile mit variablen Inhalten:

- **Erstgespräch** (Dauer ca. 2 h): Ziel war es herauszufinden, welche Vorstellungen, Wünsche, Motivation und Bedarf die beratene Person hat. Die aktuelle und zukünftige Wohnsituation sollte näher analysiert und erste Lösungen besprochen werden.
- **Nachbereitung** (ca. 1 h)
- **Vertiefungskontingent** (ca. 5 h): Die*der Berater*in hatet hier die Möglichkeit individuell auf die einzelnen Bedürfnisse einzugehen (z.B. Zweitgespräch, gemeinsamer Termin beim Baurechtsamt, vertiefte Prüfung der realistischen Umsetzung).

Ergebnisse

Insgesamt wurden 134 Beratungen in der Förderregion in städtischem als auch ländlichem Umfeld durchgeführt. Je nach Beratungsintensivität lag der Aufwand pro Beratung zwischen einer und neun Stunden. Neun überregional Beratungsanfragen wurden notiert, diese konnten im Rahmen des Projektes jedoch nicht bedient werden. Aufgrund der hohen Auslastung der

Architekt*innen und des engen Projektzeitraums konnte nicht das gesamte Beratungsbudget abgerufen werden.

AP 4 Informationsveranstaltungen

In den drei kommunalen Partnerregionen wurden Informationsveranstaltungen für interessierte Bürger*innen angeboten. Fokus dabei war eine allgemeine Sensibilisierung zum Thema, Vorstellung des Projekts und ein Praxisbezug.

Die geplante Erstveranstaltung in Freiburg wurde von ursprünglich Ende März wegen der Corona-Situation auf den 08.10.22 im Rahmen des Samstags-Forums der Universität Freiburg verschoben. Im Landkreis Emmendingen erfolgte die Veranstaltung in Kooperation mit der Volkshochschule als Webinar mit 16 Teilnehmenden am 05.04.2022. Für den Termin im Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald konnte am 29.06.2022 der Ökonom Nico Peach als Keyspeaker zum Thema „Sind Klimaschutz und Wachstum vereinbar?“ gewonnen werden. Die Veranstaltung im Forum Merzhausen war ca. 200 Teilnehmenden sehr gut besucht. Als zusätzliche Veranstaltung wurde am 22.10.2022 das Projekt beim Helfer*innen-Abend von DNA (Den Neuen Alten) vorgestellt.

Die ursprünglich geplante „Gläserne Baustelle“ mit Besichtigungstermin eines konkreten Umsetzungsbeispiels konnte im Rahmen des Projektes leider nicht durchgeführt werden, da in dem Gebäude kurzfristig ukrainische Flüchtlinge untergebracht wurden und ein Umbau zunächst verschoben wurde. Bis zum Projektende war diese Situation unverändert.

Ergebnisse

Das Ziel, die Bevölkerung zum Thema zu sensibilisieren wurde durch die Informationsveranstaltungen erfolgreich angestoßen. Da das Thema Wohnraumverkleinerung auch emotional besetzt ist, ist eine stetige fortführende Sensibilisierung erforderlich, um langfristig ein Umdenken zu erzielen.

AP 5 Projektleitung

Die Projektleitung übernahm neben der Koordination des Gesamtprojekts und der Fördermittelverwaltung auch den Aufbau und die kontinuierliche Betreuung des Netzwerks.

Ergebnisse

Die Gesamtkoordination mit dem Beratendennetzwerk der Architekt*innen, kommunalen Ansprechpartnern und weiteren Stakeholdern ist gut gelungen und eine Vernetzung zwischen Gruppen erreicht. Das Beratungsbudget konnte nicht vollständig ausgeschöpft werden, da die Architekt*innen stark ausgelastet und der Projektzeitraum sehr kurz waren.

AP 6 Projektbericht

Zwei Zwischenberichte und der formelle Abschlussbericht des Förderprogramms „Klimaschutz mit System“ wurden erstellt.

Nach Projektabschluss wurden Projektumsetzung und Beratungen durch eine anonymisierte Online-Befragung evaluiert. 91 von 134 Beratern nahmen an der Befragung teil. Die Auswertung der Feedbackbögen der Beratern ergab folgende zentralen Ergebnisse:

- Der überwiegende **Grund des Interesses** am Thema „kleiner wohnen“ war die veränderte Familiensituation (70% der Antworten). Auch die steigende Energiekosten bzw. allgemeine Kostenreduktion als auch Wohnraumschaffung / bessere Nutzung wurden mehrfach genannt.
- Die **Zufriedenheit** bei Projektorganisation sowie bei den Beratungsgesprächen war sehr hoch (rund 90 % sehr zufrieden /zufrieden). Vereinzelt wurde der Wunsch einer vertiefenden Folgeberatung angebracht.
- Bei der geplanten **Umsetzung von Maßnahmen** war insbesondere die künftige Verkleinerung der Wohnfläche bei der Mehrheit (über 70 %) angedacht. Konkrete bauliche Maßnahmen fassen ca. 40% ins Auge und weitere Maßnahmen wie Umzug lediglich ca. 19%. Bei allen Planungsvorhaben ist ca. ein Drittel jedoch noch unentschieden.
- **Ablehnende Gründe für bauliche Veränderungen** waren überwiegend wirtschaftlicher Art, gefolgt von Schwierigkeiten bei der baulichen Umsetzung.
- Über die Hälfte der Beratern wurde über die lokale Presse sowie durch Veröffentlichungen in Amtsblättern auf das Projekt aufmerksam.

3. Erfolgsfaktoren und ggf. Hemmnisse für die Umsetzung

Ziel des Projektes war es, Menschen für die Bedeutung der Wohnfläche pro Kopf im Hinblick auf den Klimaschutz zu sensibilisieren und sie zu informieren, wie eine Reduktion der Wohnfläche gelingen kann. Dieses Ziel wurde über die Erwartungen Projektleitung hinaus erzielt. Erfolgsfaktoren waren:

- Große mediale Aufmerksamkeit
- Einfacher Zugang zu den kostenfreien Beratungen durch einfaches online-Anmeldetool
- Durch die Energiekrise im Jahr 2022 rückten die Themen Energiekosten und tatsächlich benötigte Wohnraumfläche in den Vordergrund, dies wirkte sich positiv auf die mediale Aufmerksamkeit und Beratungsanfragen aus.
- Insgesamt waren acht Beratende im Projekt involviert. Ab ca. Oktober 2022 war die Nachfrage nach Beratungen größer als die Kapazität der Beratenden. Dies führte dazu, dass im Dezember das Anmeldetool geschlossen werden musste und bis Mitte Februar eine Warteliste abgearbeitet wurde. Mehr Architekt*innen somit mehr Kapazitäten und eine längere Projektlaufzeit und hätten mehr Beratungen zugelassen.

4. Strahlkraft und Übertragbarkeit

Aufgrund der positiven Resonanz der Beratungskampagne wurde ein Projektleitfaden erstellt, der zum Nachahmen in anderen Regionen anregen soll. Dieser wurde zu Projektende auf der Homepage frei zugänglich veröffentlicht.

Überregionale Anfragen zu gewünschten Beratungen zeigen, dass Bedarf auch außerhalb der drei Partnerkommunen bzw. -landkreise vorhanden ist. Für eine weitergehende Sensibilisierung und ein Abdecken der nicht möglichen Beratungen sind Folgeprojekte bereits auf Bundesebene bei der Nationalen Klimaschutzinitiative und für die Stadt Freiburg im Zukunftsfonds der Stadt Freiburg eingereicht worden.

Das breite Medienecho des Projekts und die beiden TV-Beiträge in SWR und ZDF erwirkten zudem eine bundesweite Strahlkraft und Wahrnehmung der Thematik.

5. Fazit

Mit Abschluss des Projektes kann festgehalten werden, dass das Thema Wohnraumverkleinerung ein sehr hohes Interesse in der Medienlandschaft und in der Zielgruppe erzielt hat. Dies hat sich nicht nur auf das städtische Gebiet rund um Freiburg bezogen, sondern auch im ländlicheren Raum wurden Beratungen angefragt und durchgeführt.

Das Ziel, die Bevölkerung zum Thema zu sensibilisieren wurde erfolgreich angestoßen. Da das Thema Wohnraumverkleinerung auch emotional besetzt ist, ist eine stetige fortführende Sensibilisierung erforderlich, um langfristig ein Umdenken zu erzielen.

In der Zielgruppe Kommunen wurde im Projekt größtenteils auf ein großes Interesse gestoßen, insbesondere dort, wo bereits ein hoher Druck auf den Wohnungsmarkt besteht.